

det sich noch eine kommentierte Liste wichtigster Aufnahmen der vergangenen Jahre. Reiner Kobe

Jazz Harmonik, Melodik, Improvisation, Analyse von Herbert Hellhund

Mit 116 Notenbeispielen
202 Seiten, Philip Reclam junior

Herbert Hellhund war als Professor an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover tätig und leitete dort den Studienbereich Jazz-Rock-Pop. Für praktische Musikausbildende, für Lehrer, Schüler oder einfach nur Interessierte hat er dieses Buch geschrieben, das die musikologischen Grundlagen und Besonderheiten des Jazz behandelt. Wichtig ist ihm dabei die enge Verknüpfung von Theorie und Praxis, und er betont ausdrücklich, dass das Buch aus der Praxis des Musizierenden und nicht aus rein theoretischen Diskussionen heraus entstanden ist.

Kurz, prägnant und instruktiv behandelt er die grundlegenden Parameter des Jazz: Harmonik, Melodik, Rhythmik, Form und Ausdruck. Seine breit angelegte Darstellung der Jazzharmonik illustriert er durch zahlreiche Notenbeispiele und schließt sie mit Beispielen jener Musiker wie John Coltrane

(Coltrane Changes) oder Charles Mingus ab, die die klassische Funktionsharmonik aufweichen oder verließen. Auch der modale Jazz kommt hier zur Sprache. Den Abschluss des Harmonik-Kapitels bilden repräsentative Analysebeispiele von Standards und Reharmonisierungen älterer Jazzstücke (John Coltrane).

Der größte Teil des Buches, immerhin die Hälfte, ist allerdings der Improvisation als der wichtigsten Komponente des Jazz vorbehalten. Die anderen Parameter des Jazz behandelt Hellhund quasi als „Vorschule“, um die Eigenarten der Improvisation wirklich verständlich machen zu können. Er fragt zunächst nach den mentalen Tätigkeiten des improvisierenden Musikers, der immerhin in rasender Geschwindigkeit musikalische Ideen entwirft und sie gleichzeitig zur Aufführung bringt. Danach versucht er eine sehr sinnfällige Typologisierung der verschiedenen Improvisationsstrategien und beendet dieses komplexe Kapitel mit Analysen von Improvisationen aus vier verschiedenen Stilepochen des Jazz. Besonders dieser letzte Teil ist sehr gut dazu geeignet, (nicht nur) dem lernenden Musiker dabei zu helfen, das Improvisieren quasi zu rationalisieren und den vermeintlich unbewussten, routinemäßigen Vorgang des Improvisierens durch einen bewussten Umgang mit dem musikalischen Material zu ersetzen.

Benno Bartsch